



# Marburger Zeitung

**Verkaufsstelle, Verlagsanstalt**  
 Buchdruckerei, Maribor.  
 Juriceva ulica 4. Telefon 24.  
**Bezugspreise:**  
 Abhofen, monatlich 2. 12.00  
 Sultellen 1. 12.00  
 Durch Post 12.50  
 Durch Post überlief. 13.50  
 Ausland: monatlich 22.50  
 Einzelnummer 1.-  
 Sonntags-Nummer 1.50  
 Bei Bestellung der Zeitung ist der monatliche Betrag für den Monat zu mind. 10.00 zu zahlen, außerdem für mind. 10.00 zu zahlen den zu beantwortenden Briefe ohne Porto werden nicht berücksichtigt.  
 Laterna-Anzeige in Maribor bei der Administration der Zeitung: Juriceva ulica 4. in Spilbana bei Belgrad und Wetzlar, in Jager bei Moskau u. Woffe, in Glogow, S. Jurek, Kattowitz, Jendrych, in Wien bei allen Anzeigenannahmen stellen.

## Belgien gegen Poincaree.

Paris, 20. November.  
 Am Rhein und in der Ruhr will Poincaree zum letzten Schlage ansetzen. Seine Bevollmächtigten haben das Dekret in der Lauscher, das aus den reichsten Industrien Europas eine Kolonie Frankreichs machen soll. Was dem „Tiger“ versagt blieb, das will der kleine, ehrgeizige Kohringer erreichen. — „Nicht in Versailles, in Essen wird Frieden geschlossen“, jubelt heute ein nationalbelgisches Blatt. Amerika ist unerschütterlich über seine ferneren Schritte, England hält den Augenblick für gekommen, über Protektionismus und Freihandel den erbittertsten aller Wahlkämpfe zu entfesseln (echt britisch: Europa steht lichterloh in Flammen), da streckt Poincaree die Hand aus, die vermeintlich reife Frucht zu pflücken. Gelingt es ihm, so wird die europäische Geschichte von morgen an neue Bahnen wandeln. Dann verbläht selbst Napoleons Wacht vor der des schwächlichen Advokaten aus Bar-le-Duc.

Allerdings: Frankreich wird ganz allein, ohne jeden Verbündeten, stehen. In Englands Gegnerschaft zweifelt hier seit langem schon kein Mensch mehr. Unklar ist nur, besonders für den Außenstehenden, die Haltung Belgiens. Eine hochgestellte Persönlichkeit, die sich unter dem Namen „Florence“ verbirgt, hat darüber ihrem Korrespondenten folgende Ausführungen gemacht, die man ebenförmig mit „Entstellungen“ bezeichnen könnte:

„Seit Wochen schon flüstert man es in unterrichteten Kreisen, hier und da findet sich wohl auch eine Andeutung in der Presse: Brüssel ist mit der Politik des Quai d'Orsay nicht mehr einverstanden, Brüssel ist voll bitterer Gefühle gegen Poincaree. Denn mehr als einmal schon ist es gezwungen worden, sich mit einem Enthusiasmus mit unseren Plänen einverstanden zu erklären, den ein Beurteilter dem Strick gegenüber empfinden muß.“

Seit 1910 sieht es die belgische Politik als ihre Aufgabe an, als Bindeglied zu dienen zwischen London und Paris. Das ist natürlich und lobenswert, höchstens könnte man sagen, daß im Ueberseer Brüssel oft so weit gegangen ist, hüben und drüben seine Mitarbeit anzubieten bei Plänen, die absolut gegenständig waren.

Eine solche Politik entsteht nicht bloß aus einem idealen Begehrdrang heraus. Unsere bläntischen und wallonischen Nachbarn sind praktische Leute, seit langem erfahren in der unentbehrlichen Kunst, die Bedürfnisse der Idee mit denen des Wagens zu verbinden. Belgien ist mit Recht der Ansicht, daß der europäische Friede nur dann gesichert ist, wenn die „Entente cordiale“ zwischen Frankreich und England aufrecht erhalten bleibt; zugleich bietet nur sie die Möglichkeit, das unendlich schwierige Reparationsproblem zu lösen und Belgien die zu seinem finanziellen Wiederaufbau nötigen Summen zu beschaffen. Aus diesem Grunde hatte sich die Regierung Theunis-Jaspar angelegen sein lassen, ihre persönlichen Ideen in einer berühmten Studie niederzulegen, die jetzt in den Schubläden des Hotels Astoria ihren Dornröschenschlaf schläft.

Das will also besagen, daß, wenn auch Belgien sich an Frankreichs Seite gestellt hat, um in der Ruhr ein nahezu unfruchtbares Pfand zu ergreifen, es doch in allen Reparationsfragen seine eigenen Ideen hat, die mit denen des Quai d'Orsay nicht im geringsten übereinstimmen.

In den ersten Monaten der Ruhrbesetzung, und solange ihre Ergebnisse und der Charakter der französischen Politik nicht klar hervortraten, wartete Brüssel auf den Tag, wo Frankreich mit einem praktischen Plan die

## Der tschechoslowakische und der rumänische Gesandte bei Doktor Mincic.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

ZM. Beograd, 23. November. Die Unterredungen über die Zusammenkunft der Kleinen Entente werden fortgesetzt. Gestern vormittags empfing der Minister des Auswärtigen Dr. Mincic in einer besonderen Visite den tschechoslowakischen Gesandten in Beograd Herrn Seba, sowie den rumänischen Gesandten Emandi, mit denen er sich längere Zeit im Gespräche aufhielt. Herr Seba berichtete Dr. Mincic über den noch-maligen Prozeß Nikolow, der sensationelle Enthüllungen bringen wird. Mit Herrn Emandi setzte Dr. Mincic die Verhandlungen über das Abgrenzungsprotokoll fort, u. zw. auf Grund des Standpunktes, welcher in

der vorgestrigen Regierungssitzung festgesetzt wurde. Man glaubt, daß das Abgrenzungsprotokoll innerhalb einiger Tage redigiert sein würde und daß man das Protokoll sofort nachher unterzeichnen werde. Außerdem besuchte gestern mittags Dr. Mincic der amerikanischen Geschäftsträger Lodge und besprach mit ihm die allgemeinen politischen Verhältnisse, die sich auf die Vereinigten Staaten und das Königreich SHS beziehen. Das Ministerium des Auswärtigen besuchte auch der französische Gesandte Clement Simon, der sich über gewisse außenpolitische Fragen erkundigte.

## Drohende Isolierung Frankreichs.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WKB London, 23. November. Das Reuter-Büro veröffentlicht einen Auszug aus dem Berichte des amerikanischen Botschafters in Paris, Herrick, über die Verhandlungen der Botschafterkonferenz am Montag. In dem Berichte heißt es: Lord Crewe habe den Botschaftern erklärt, Großbritannien hoffe, daß Frankreich die sehr großen Folgen einer weiterhin isolierten Aktion erwägen werde, die darin bestanden würden, daß die Entente in Gefahr läme. Lord Crewe fügte hinzu,

wenn die Franzosen entgegen den britischen Wünschen eine solche Politik durchsetzen werden, wird sich Großbritannien genötigt sehen, seine Vertreter aus den verschiedenen interalliierten-Kommissionen zurückzuziehen. Der italienische Botschafter unterstützte die britische Haltung, während der belgische Botschafter mitteilte, daß er sich der französischen Auffassung nicht anschließen könnte, ohne zuvor in Brüssel anzufragen.

## Telephonische Nachrichten.

### Donaukommission.

ZM. Beograd, 23. November. Am 30. Dezember findet in Wien die achte Session der internationalen Kommission über den internationalen Verkehr und Transport auf der Donau statt. Herr Wilson, der zweite Delegierte unserer ständigen Kommission in Bratislava, ist in Beograd eingetroffen, um von der Regierung Instruktionen zu verlangen, die unserer Delegation für die Führung von Verhandlungen in der obigen Frage notwendig sein werden.

### Die Unterzeichnung des Abgrenzungsprotokollens.

ZM. Beograd, 23. November. Gestern wurde die Arbeit an der Verfassung des Abgrenzungsprotokollens mit Rumänien beendet. Heute vormittags treffen beim Minister des Auswärtigen Herrn Dr. Mincic der rumänische Gesandte Herr Emandi und unsere Delegierten in der Abgrenzungskommission zusammen und werden noch einmal das Protokoll redigieren. Das Protokoll dürfte morgen Samstag unterzeichnet werden.

### Bevorstehender Besuch Seipels in Bukarest.

WKB. Wien, 23. November. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, dürfen Bundeskanzler Dr. Seipel und Außenminister Dr. Grünberger zu Beginn des nächsten Jahres der rumänischen Regierung in Bukarest einen Besuch abstatten. Diese Reise, welche vorwiegend einen Höflichkeitssakt darstellt, würde die Reihe der bei den Nachbarstaaten gemachten Besuche abschließen.

### Kampf zwischen Separatisten und Kommunisten.

WKB. Düsseldorf, 23. November (Havas). Hier kam es zwischen der separatistischen

Polizei und Kommunisten zu einem Zusammenstoß, wobei zahlreiche Personen verwundet wurden.

### Besuch des spanischen Königspaares beim Papste.

WKB. Rom, 22. November. Der König von Spanien hat heute vormittags in Begleitung der Königin den Papst in privater einen Besuch abgestattet.

## Kurze Nachrichten.

ZM. Beograd, 23. November. Gestern abends prüfte der Minister des Auswärtigen Herr Dr. Mincic die Konvention mit Bulgarien bezüglich der Requisitionen und werden heute Herrn Ratic nach Sofia die Instruktionen geschickt werden, daß er die Konventionen unterzeichne.

ZM. Beograd, 23. November. Für heute vormittags wurde die Sitzung der Gruppenchefs einberufen, die der Festsetzung des Einberufungstages der Nationalversammlung sowie auch zur Festsetzung der Tagesordnung beizuwohnen werden.

## Börse.

Zürich, 23. November. (Eigenbericht) Vorbörsen: Paris 31.10, London 25.07, Beograd 6.575, Prag 16.675, Mailand 24.80, Newyork 572.50, Wien 0.00805, gest. Krone 0.0081.

Zagreb, 23. November. (Eigenbericht) Schlusskurse: Paris 4.75 bis 4.80, Schweiz 15.375 bis 15.425, London 485 bis 386, Wien 0.12425 bis 0.12525, Prag 2.55 bis 2.565, Mailand 3.82 bis 3.83, Newyork 87.50 bis 88, Budapest 0.455 bis 0.465.

Krisis lösen und ihm selber Gelegenheit verschaffen würde, durch vermittelnde Ideen den Gegensatz zwischen Paris und London zu beseitigen.

Aber, der Schwester Anna gleich, sah es nichts kommen, und Poincaree versteifte sich immer mehr auf eine Politik, die von allen Belgiern als verwerflich angesehen wird. Unterdessen sank der Franken in katastrophaler Weise, die militärischen Lasten wurden immer drückender, der Ausfall der deutschen Reparationsleistungen fügte dem Lande einen unermeßlichen Schaden zu, während auf der anderen Seite immer offenkundiger wurde, daß Frankreich in der Ruhr ganz andere Ziele verfolgte als die, wodurch es Belgien zum Mitmarsch gewonnen hätte. In den maßgebenden Brüsseler Kreisen machte sich daraufhin immer dringender das Bestreben geltend, das Ruhrabenteuer zu liquidieren und auf einer großen, internationalen Konferenz Deutschlands Verpflichtungen aufs neue in praktischer Weise und nach vorheriger Untersuchung der Zahlungsfähigkeit festzulegen. Theunis und Jaspar entschlossen sich zu einer offenen Sprache Poincaree gegenüber. Auf ihr Verlangen hin sagte mehrmals der berühmte „Verwaltungsrat der Ruhr“, ohne daß die Ergebnisse und Beschlüsse je bekannt geworden wären. Sie müssen nicht sehr bedeutend gewesen sein, da selbst die belgischen Minister darauf verzichteten, weitere Sitzungen zu veranlassen. Offenkundig waren sie politisch Herrn Poincaree nicht gemachsen, und so kam es, daß in diskreten Presselomentaren jedesmal „die vollkommene Eintracht der beiden Regierungen“ festgestellt werden konnte und die Belgier unbefriedigt nach Brüssel zurückkehrten.

Aber jeder Krug geht solange zum Brummen, bis er bricht. Es wird immer offenkundiger, daß die französische Politik mehr darauf bedacht ist, die deutsche Reichseinheit zu zerstören, als zu einem befriedigenden Reparationsabkommen zu gelangen. Der Abgrund zwischen dem Quai d'Orsay und dem Foreign office, weit davon entfernt, überbrückt zu werden, erweitert sich von Stunde zu Stunde. Schließlich ist auch noch die Sachverständigenkonferenz, ein Lieblingsgebilde Belgiens, so gut wie gescheitert. Herr Jaspar sieht alle seine Hoffnungen vernichtet, während er auf der anderen Seite durch die Ruhrbesetzung gezwungen ist, eine Politik gutzuheißen, die seinen Wünschen und denen des ganzen Landes diametral entgegengesetzt ist.

Es kann daher nicht verwundern, wenn sämtliche maßgebende Kreise Brüssels von der versteckten zur offenen Kritik übergehen. Sprechen Sie mit irgend einer belgischen Persönlichkeit in Paris, sie wird Ihnen klaren Wein über die Stimmung in der Heimat einsehen. Nach außen hin bleibt die Regierungspolitik sich noch gleich. Aber im Innern ist sie längst geändert, ihr „Objektiv“ ist in London, und wir haben gerade in den letzten Wochen bemerken können, wie auch die beiden Länder zusammenarbeiten. Das noch ein Wort mehr zu sagen: In diesem Augenblick werden in London mit Zustimmung und Mithilfe Belgiens Schritte vorbereitet, die sich offenkundig gegen Frankreich wenden. (Es handelt sich hier wohl um das bekannte Projekt einer Sachverständigenkonferenz ohne Frankreich, die Deutschlands Zahlungsfähigkeit untersuchen und das gesamte Reparationsproblem, so weit die angestreblichen Länder und Belgien in Frage kommen, auf eine neue Grundlage stellen will. Damit im Zusammenhang steht ohne Zweifel das hartnäckig sich erhaltende Gerücht von der Demission Bradburns, des englischen Mitgliedes der Reparationskommission. Der Berichterstatter.)

Im übrigen ist die belgische Politik nicht nur in London, sondern auch am Rhein und in der Ruhr der französischen entgegengesetzt. Die Ausweisung der Separatisten aus Aachen und Kreisfeld durch den belgischen Kommissar, die ohne die Zustimmung der Hohen Kommission in Koblenz erfolgte, kann nur auf zwei Arten erklärt werden, die beide gleichermaßen unfreundlich sind der französischen Politik gegenüber, die aus ihren Sympathien für die Separatisten kein Hehl machte: Entweder haben die Belgier die Bewegung Deder's zu früh hervorgerufen und sie dann niederge schlagen, als sie merken, daß das gesteckte Ziel nicht erreicht werden konnte; oder sie wollten nur die Bewegung Deder's unterstützen, weil sie mit gewissen antiregionistischen Plänen (Nothomb) in Brüssel übereinstimmten, während sie sofort Gegenmaßnahmen ergriffen, als der französischen freundliche Matthes die Zügel fester in die Hand bekam.

An allen Brennpunkten der Politik sehen wir Belgien gegen Frankreich, besser gesagt, gegen den Poincarismus, Stellung nehmen. Seit 30 Jahren war Frankreich nicht so vollständig isoliert wie heute. Glücklicherweise noch nicht in militärischer, aber mit desto größerem Recht in politischer Hinsicht kann Poincaré heute das Wort wiederholen: „Vor vier Jahren zog ganz Europa mit uns, jetzt gegen uns...“



### Gemeinderat in Selje.

Selje, 23. November 1923.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung waren nur zwei Punkte, und zwar das Jahresbudget und die Einleitung des elektrischen Stromes in der Stadt und Umgebung. Der Referent des Finanzausschusses, Dr. Božić, gab ein übersichtliches Bild über die Gemeindegewirtschaft, die bei den jetzigen keinen Einnahmen große Ausgaben erfordert, wenn auch nur den allerwichtigsten Bedürfnissen der Gemeinde Genüge geleistet werde. Der Voranschlag in der städtischen Buchhaltung wies folgende Daten auf: Ausgaben 5,093.200 Dinar, davon sind gedeckt 4,654.510 Dinar. Also besteht ein Defizit von 3,384.691 Dinar, für dessen Deckung noch außerordentliche Einkünfte nötig sind. Der Finanzausschuß hat in dem Voranschlag größere Ausgabeposten, besonders in der allgemeinen Verwaltung, in der Erhaltung der Straßen, Plätze, Kanäle und Brücken gestrichen und sand nur mit größter Schwierigkeit neue Einnahmequellen für genügende Deckung. Es wird folgender Voranschlag aufgestellt: Bedürfnisse: Allgemeine Verwaltung 932.915, Straßen, Plätze, Kanäle, Brücken 972.053, städt. Versorgungshaus 271.309, Armenversorgung 120.000, für Hygiene 15.560, für wohltätige und kulturelle Zwecke 22.000, für das Schulwesen 256.764, für Gemeindevorbereitungen 392.824, für die Marktverwaltung 11.250, für den Kreditverkehr 77.016, für Mäule rund Besitze 190.753, für das Fortwesen 48.608, für die Fährdienstausfuhr 15.900, für das Dampfbad 45.790, für das Stadttheater 26.492, und für den städtischen Friedhof 285 Dinar. Als Nebenkommen in Betracht: Die städtische

Wage mit 1500 Dinar, das Fischereirecht mit 5000 Dinar und das Sommerbad in der Sann mit 4922 Dinar. Die Gesamtbedürfnisse etragen 3,471.113 Dinar. Der Gemeinderat muß für diese Passiven eine außerordentliche Deckung finden, nämlich durch verschiedene Steuern, die in demselben Ausmaße wie im Jahre 1923 eingehoben werden. Die Zulagen für staatliche Mietzinssteuer werden sogar um 40 Prozent verringert. Es werden vorläufig folgende Steuern festgesetzt: eine 120prozentige Gemeindeumlage auf die staatliche Mietzinssteuer im Betrage von 150.080 Dinar, eine 160prozentige Umlage auf die staatliche Grundbesitzsteuer im Betrage von 1860 Dinar; ein 250prozentiger Zuschlag auf die Personaleinkommensteuer im Betrage von 164.000 Dinar; ein 250prozentiger Vorschlag auf die allgemeine Erwerbsteuer im Betrage von 215.000 Dinar; ein 250prozentiger Zuschlag auf die staatliche Rentensteuer im Betrage von 3000 Dinar, ein 10prozentiger Mieterzuschlag im Betrage von 73.600 Dinar, eine 4prozentige Kanalgebühr im Betrage von 29.440 Dinar, die Hundesteuer, per Hundemarke 100 Dinar, zusammen ungefähr 10.000 Dinar, eine um ungefähr 100 Prozent erhöhte Lage auf Viehhalt im Betrage von 33.800 Din., die Nachtsteuer per 1 Dinar mit einem Voranschlag von 70.000 Dinar, die Lustbarkeitssteuer zugunsten des Armenfondes im Betrage von 15.000 Dinar, die Wertzuwachssteuer auf Immobilien im Betrage von 5000 Dinar, das Einkommen aus der Marktverwaltung um 100 Prozent erhöht 70.000 Dinar, die Steuer auf Wein per Liter 1,25 Dinar im Betrage von 500 000 Din., auf Bier per 0,75 Din. von 300.000 Dinar, auf Branntwein per 5 Dinar im Betrage von 35.000 Dinar, auf Fleisch 40.000 Dinar und schließlich die Frachtgebühren im Ausmaße von 1 Million 90.000 Dinar. Die städtischen Unternehmungen sind aktiv, mit Ausnahme des Gaswerkes, das ein Defizit von 87.000 Dinar aufweist. Die Wasserkreuzer wurden um 25 Prozent erhöht und betragen in der Stadt 3,78 Dinar, in der Umgebung 5 Para. Das Pauschale für Wasser wird bei allen Parteien um 100 Prozent erhöht. Im städtischen Schlachthause werden die Kühlzellen um 100 Prozent, die Schlachtgebühren um 25 Prozent verteuert.

Nach ausführlicher Berichterstattung des Gemeindeausschusses Dr. Božić über den Voranschlag ergriffen einzelne Vertreter der Klubs, die mit dem Voranschlag des Finanzausschusses einverstanden waren, das Wort. MR. Koren nahm sich des Schulwesens an und betonte, daß in bezug auf die Gesundheit der Kinder noch viel zu tun übrig bleibe. Das Gemeindeausschuhmitglied Dr. Drgizel beklagte sich, daß die Theaterverwaltung die Theaterräume nicht auch anderen Kulturvereinen zur Verfügung stelle. Darauf antwortete ihm Gemeindeausschuhmitglied Professor sehr sachlich, daß das Theater nur ein Haus der Kunst werden solle. Auf den Antrag des Dr. Drgizel, die städtischen Beamten in ihrer Arbeit durch zwei Gemeindeausschuhmitglieder beaufsichtigen zu lassen, reagierte Gemeindeausschuhmitglied Dr. Stefan und belehrte ihn, daß dies eine Ver-

lärzung des Gesetzes und der städtischen Statuten wäre, da die Exekutive nur dem Bürgermeister und dem Stadtrate vorbehalten sei. Bezüglich des Verwaltungsrates für die städtischen Unternehmungen gab noch das Gemeindeausschuhmitglied Dr. Božić einige Aufklärungen. Darauf wurde der Kostenvoranschlag und alle anderen Vorschläge einstimmig angenommen. Beim zweiten Punkt der Tagesordnung bezüglich der Erweiterung des elektrischen Netzes wurde beschlossen, die Beschaffung des Materials und der Arbeit der besten Firma, nämlich Siemens-Schudert, zu übergeben. — Ende der Sitzung um 23 Uhr.



### Marburger und Tagesnachrichten.

— **Regelung des Grenzverkehrs mit Österreich.** Die jugoslawisch-österreichische Kommission, die seit 20. d. M. in Maribor tagte, hat nunmehr ihre Arbeiten beendet. In sechs Punkten wurde ein Einvernehmen erzielt, und zwar 1. Bezüglich der Weiden. 2. Bezüglich des Verkehrs auf Straßen, Wegen und über Brücken, die über die Grenze führen, sowie bezüglich der Überfahrten und der Flößerei. 3. Bezüglich der elektrischen Kraftübertragung über die Grenze. 4. Bezüglich der Murregulierung. 5. Bezüglich der Wasserkrafts und 6. bezüglich der Fischerei. Zu keinem Einvernehmen kam es bezüglich des Touristenverkehrs, da die österreichische Delegation für die Benützung unserer Wege in den Karawanken nicht jene Konzessionen zu bieten vermochte, die unsere Delegation verlangte. Die Kommission hatte nur die Aufgabe, jene Fragen zu regeln, die die Rechtsinteressen und die Regelung des Verkehrs der Grenzbevölkerung betreffen, mit anderen Fragen hatte sie sich nicht zu befassen. Die Protokolle wurden heute von beiden Delegationen geschlossen und unterfertigt und werden beiden Regierungen zur Ratifizierung vorgelegt werden. Die Mitglieder der Delegation haben heute Maribor verlassen.

— **Während der Fahrt bestohlen.** Dem Handelsreisenden Alois Hoch wurde in dem Personenzuge während der Fahrt von Subljana nach Maribor ein Handkoffer, in welchem sich verschiedene Gegenstände im Werte von über 1000 Dinar befanden, gestohlen.

— **Cercle francais.** Heute Samstag den 24. d. findet um 8 Uhr abends im Festsaal der Lehrerbildungsanstalt ein französischer Vortrag statt. Herr Lucien Tesnières, Professor für französische Sprache und Literatur an der Universität in Lubljana, spricht über „L'argot français“, d. h. über das Französische, wie es von den untersten Schichten der Bevölkerung und von gewissen Berufsgruppen, wie Malern, Studenten usw. gesprochen wird. Der Vorstand des Vereines ladet die Mitglieder und alle, auch Nichtmitglieder, die sich für die französische Sprache interessieren,

ein, recht zahlreich zu diesem Vortrage zu erscheinen. Der Eintritt ist für alle frei.

— **Die Firma Bilim Bil, Zagreb,** die in Maribor, Aleksandrova cesta 26, eine Filla-le hat, offeriert in dieser Waren zu gleichen Preisen, wie in der Zagreber Zentrale.

— **Beim Krankentransport.** In der gestrigen Nacht verlor das Rettungsauto bei einer Ueberführung die Schneekette. Es wird gebeten, dieselbe im Depot der Freiwilligen Feuerwehr, Koroska cesta 12, abzugeben.

— **Ein Dollarschmuggler verhaftet.** Im Subotica wurde vor drei Tagen ein gewisser Josef Kaiser aus Sombor wegen verbotenen Dollarschmuggels verhaftet. Kaiser wollte mit seiner Familie nach Ungarn abreisen und bestieg mit seiner Gattin und einem Kind den Zug, während er sein zweites Kind mit einer Magd in der Wartehalle zurückließ. Das vollständig eingewickelte und verummte Kind, welches die Magd Knapp vor Abgang des Zuges der Mutter durchs Koupee Fenster hinaufreichen wollte, fiel den Zollorganen auf und sie unterzogen es deshalb einer gründlichen Untersuchung, wobei in der Decke, mit der das Kind eingewickelt war, eine größere Menge von Dollars eingeknistet vorgefunden wurde. Kaiser und seine Familie wurden wieder ausgewaggoniert und in Haft genommen.

— **Der Brunnen des Todes.** Aus Vojstvo in der Bača wird ein höchst merkwürdiges und tragisches Ereignis berichtet, das in der ganzen Umgebung großes Aufsehen erregte. Der Sohn des Gutsbesizers Gjorgje Jeger arbeitete im Hofe in der Nähe eines Brunnens, der außer Gebrauch stand. Plötzlich fiel sein Tabaksbeutel in die Brunnenrinne. Der junge Bursche ließ sich, von den Aechten an ein Seil gebunden, in die Tiefe hinab. In den Brunnen wurden seit Monaten nur Ueberreste und Rehricht geschüttet, so daß sich dort unten giftige Gase zu entwickeln begannen. Nach einigen Minuten, als sich unten nichts regte, rief man den Vater herbei, der sich gleichfalls in den Brunnen hinabließ, um nachzusehen, was seinem Sohne zugestoßen sein könnte. Auch der Alte blieb in der Tiefe. Nachbarn eilten an die Unglücksstätte. Da trat ein junger Mann hervor und erbot sich, die beiden Verunglückten zu retten. Doch auch ihn erreichte das selbe Schicksal. Erst nach drei Stunden gelang es, die drei an Erstickung Verunglückten aus Tageslicht zu schaffen. Der verhängnisvolle Brunnen wurde gleich darauf verschüttet.

— **Auch eine „Altiengeseilschaft“.** Die Behörden in den verschiedenen Ländern haben wohl strenge Maßnahmen ergriffen, um einem verderblichen Gemisch der Nachkriegs- und Jetztzeit, nämlich den in den letzten Jahren so häufig gegründeten „Altiengeseilschaften“, die meist auf Betrügereien ausgehen, ein wenig auf die Finger zu klopfen. Trotz aller Strenge gelingt es besonders raffinierten „Unternehmern“ doch immer wieder, mit irgend einer schwindelhaften Gründung verschiedene Volksteile um Millionen zu betrügen. Ein trasses Beispiel hierfür bio-

### Strandgut.

Roman von Horst von Werthern.

Uebersetzung durch Stuttgarter Romanzentrale G. Adernann, Stuttgart.

(Nachdruck verboten.)

Sie war unfähig, ihre Gedanken zu sammeln; die eine furchtbare Gemüthsheit, daß Hugo ein anderes Weib liebte, verdrängte jede Empfindung; sie vermochte nur, wie ein geheftetes Bild dem Hause zuzueilen.

Die Angst, ihr Onkel könne, von dem herrlichen Abend verlockt, in den Garten kommen und sie aufsuchen, veranlaßte sie, die entlegensten Wege längs der Wirtschaftsgebäude und durch den Röhchengarten zu nehmen, so daß die Möglichkeit, ihm zu begegnen, ausgeschlossen war. Sie fühlte inständig, daß sie ihre schwindenden Kräfte sammeln müsse, ehe sie irgend jemanden, und sei es auch dem besten, wohlmeinendsten Menschen, gegenüberzutreten konnte.

Zuerst mußte sie selbst entscheiden, welchen Weg sie am ehesten dieser ganz unvorhergesehenen Ereignisse einzuschlagen habe, ehe sie mit ihrem Onkel und ihrer Tante darüber sprach, vor allem aber, ob sie Maria oder Hugo wiedersehen sollte.

Sie mußte selbst klar darüber sein, was sie zu tun habe, mußte ihre Kräfte sparen, um dem Sturm zu begegnen, der sie zu vernichten drohte.

Diesen Entschluß faßte sie, während sie durch den Garten ins Haus und in ihr Zimmer gelangte.

Dort schloß sie die Tür hinter sich ab und ließ sich vollständig erschöpft und verzweifelt in einen Lehrstuhl am Fenster sinken.

#### 14. Kapitel.

Peter Römer, der mächtige Schiffstober, flüchtete den jungen Mann forschend an, der soeben in sein Schreibzimmer eingetreten war. Seine durchdringenden grauen Augen hatten viele Menschen in aller Herren Länder gesehen, und er besaß die Gabe, ein rasches und richtiges Urteil über die diejenigen zu fällen, die ihm in den Weg kamen. Einer seiner Angestellten hatte einst die Bemerkung gemacht:

„Unser Herr versteht es, die Leute richtig einzuschätzen“, und tatsächlich irrte Peter Römer nie oder nur selten. Es lag Schamhaft in dem suchenden Blick, den er über das Gesicht des Mannes gleiten ließ, der auf dem angebotenen Stuhl Platz genommen hatte. Aber dieser schlaue Ausdruck war mit einem wohlwollenden Lächeln verpaart, und der Mann, der in dem Empfehlungsbrief Hans Loewe genannt war, war ganz entzückt von der freundlichen Aufnahme, die ihm zuteil wurde.

„Mein alter Freund, Doktor Schmid, hat mir über Sie berichtet“, sagte Römer ruhig, indem er einem Stoß von Briefen, die vor

ihm lagen, ein Schreiben entnahm: „Ihr Schicksal ist ganz ungewöhnlich.“

„Sehr ungewöhnlich, wie ich hoffe!“ antwortete Loewe mit traurigem Lächeln. „Ich bin Dr. Schmid zu großem Danke verpflichtet, da er mich sozusagen in meine Obhut genommen hat. Ich kann weder ihm, noch Ihnen irgend welche Auskunft über mich selbst geben, da ich gar nichts von meiner Vergangenheit weiß. Es ist ganz so, als hätte ich erst am Christmorgen das Licht der Welt erblickt.“

„Am Christmorgen? An alles frühere erinnern Sie sich nicht?“

„An nichts! Mein Gedächtnis versagt entschieden den Dienst. Ich erinnere mich nur daran, wie ich gerettet an der Küste gefunden wurde... alles andere ist in Dunkel gehüllt.“

Dem aufmerksamsten Beobachter war es nicht entgangen, daß der junge Mann leicht errötet war, als er von seiner Rettung sprach; aber hatte vielleicht der Brief einige Andeutungen über die Situation gemacht, denn Römers Blick nahm einen freundlichen Ausdruck an, als er sprach:

„Nun ja, wir wollen hoffen, daß Ihr Erinnerungsvermögen ebenso plötzlich zurückkehrt, wie es geschwinden ist... ich bezweifle nicht, daß Ihre ärztlichen Ratgeber Ihnen diese Hoffnung gelassen haben.“

„Doktor Bernlein, der gute Samariter, der mich gepflegt hat, gibt mir die Versicherung, daß ich möglicherweise das Gedächtnis

wieder erlangen könne, aber weder er, noch der Spezialist, den ich zu Rate gezogen habe, konnten mir dafür bürgen.“

„Bernlein, sagten Sie?“ fragte Römer, ohne den Schluß der Rede zu beachten. „Ist er nicht ein großer, derber Mann, mit einem unschönen, aber sehr gutmütigen Gesicht? — War er nicht am St. Johannes-Spital angestellt?“

Loewe lächelte. „Ihre Beschreibung paßt vortrefflich auf Dr. Bernlein“, sagte er, „und er war auch am St. Johannes-Spital tätig. Kennen Sie ihn?“

„Vor langer Zeit kam er mit meinem Neffen Hugo Brenner zu mir. Sie waren in Ihrer Studienzeit sehr befreundet, und ich hatte Bernlein immer recht gern; er machte einen so verlässlichen Eindruck, deshalb sah ich in ihm einen guten Freund für Hugo, der über so manche äußere Vorzüge verfügte, dabei aber von etwas unbeständigem Charakter war. Ich wäre neugierig, zu wissen, ob die Freundschaft noch fortbesteht!“

„Ich bin in der glücklichen Lage, Ihnen diese Frage zu beantworten“, sagte Loewe lächelnd, „vor kurzer Zeit führte Bernlein mich an einen Ort, wo Dr. Brenner jetzt praktiziert. Bernlein und ich, wir waren seine Gäste; ich verkehrte viel mit ihm, und Bernlein war glücklich, über alte Zeiten mit ihm plaudern zu können. Sie hatten sich lange nicht gesehen, aber ich kann sagen, daß ihre Freundschaft unzerstört geblieben ist.“

(Fortsetzung folgt.)

let der kürzlich in Wien verhaftete „Bankier“ Wolschläger, der die Einlagen seiner durch vielversprechende Reklame herbeigelockten Kunden zu selbstfächtigen Zwecken verwendete und mit den Geldern schwindelhafte Spekulationen trieb. Er spiegelte seinen Einlegern vor, daß er die Gelder in einer gewinnbringenden „Aktiengesellschaft“, einer Wurstfabrik, die in Budapest ihre Zentrale und in Wien einen großen Filialbetrieb habe, angelegt habe. In der letzten Zeit kurlsterten über diese „Fabrik“ verschiedene nichts weniger als günstige Berichte. Auf das hin sah sich endlich die Wiener Wirtschaftspolizei veranlaßt, dieser lauberen Aktiengesellschaft energisch an den Leib zu gehen. Das Resultat war ein verblüffendes: Obwohl das Aktienkapital in den letzten Monaten bis auf eine Milliarde ungarischer Kronen hinaufgeschraubt wurde, fand man bei der Ueberprüfung der Bücher und Belege außer Schulden von einer halben Milliarde österreichischer Kronen und diversen anderen Verbindlichkeiten nur ein Kapital von anderthalb Millionen Kd. und — 20 Kilo Wurst! Das war die Wiener „Filiale“. Um die Budapest „Zentrale“ steht es natürlich nicht besser. Der dortige Direktor wurde gleich dem Wiener dem Landesgericht eingeliefert, während ein andere der Hauptschuldigen, der Ungar Richter, seit der Verhaftung Wolschlägers spurlos verschwunden ist. — Wieder einmal sind Hunderte von kleinen Einlegern um ihre blutig erparten Kreuzer gebracht.

— **Furchtbares Unglück bei einem Mailänder Theaterbau.** Aus Mailand wird gemeldet: Ende der letzten Woche ereignete sich bei dem im Baue begriffenen Teatro Nazionale ein furchtbares Unglück, bei dem es fünf Tote und viele Schwerverletzte gab. Ein Professor des Polytechnikums führte seine Hörer direkt von der Vorlesung weg auf den Neubau, um seine Schüler an Ort und Stelle über die bei dem Baue zur Anwendung gekommenen technischen Neuerungen praktisch zu informieren. Dabei begaben sie sich auf eine 12½ Meter hohe Holzbrücke; es war ausdrücklich aufmerksam gemacht worden, daß nicht mehr als fünf Personen zugleich diese Brücke betreten sollten. Professor Baroni sah sich aber plötzlich auf der Brücke trotz der Warnung von einer ganzen Schar Studenten umgeben. Er wollte gerade einen Warnungsruf ausstoßen, als die Brücke schon mit großem Krach zusammenbrach und die darauf Stehenden vor den Augen der unten stehenden in die Tiefe stürzten. Zwei Studenten und zwei Maurer waren sofort tot, ein anderer Student hatte die Wirbelknoche gebrochen und starb bald nachher in den Armen seiner rasch herbeigeeilten Eltern. Achtzehn Personen erlitten schwere Verletzungen, darunter auch der Professor Baroni. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

— **Der Milliardenwandel in Deutschland.** Die furchtbaren Zustände in Deutschland haben Steuerungsverhältnisse geschaffen, die die Grenze des Wahnsinnes längst überschritten haben und die Unduldsamkeit und Verzweiflung der dortigen Bevölkerung durchaus begreiflich erscheinen lassen. Eine deutsche Zeitung bringt eine Preisaufstellung vom 23. d.: Ein Pfund Brot 160, eine Semmel 16, ein Liter Milch 162, ein Kubikmeter Gas 100, eine Kilowattstunde Lichtstrom 27,6, ein Ortsbrief 5, ein Fernbrief (Deutschland und Österreich) 10, Jugoslawien 25, ein Liter dunkles Vollbier 276, helles 286 Milliarden Mark. Diese Preise sind inzwischen wohl längst überholt, da der allgemeine Wertmesser, der Dollar, sprunghaft in die Höhe schneit.

— **In Argentinien werden Tausende von Kindern verstoßen.** Argentinien befindet sich augenblicklich in einer wirtschaftlichen Krise, die durch die geringe Aufnahmefähigkeit Mitteleuropas hervorgerufen wurde. Statt eine Vergrößerung einzelner Betriebe vorzunehmen, schränkt man sie ein; nicht unbedingte nötige Arbeitskräfte werden entlassen. Kürzlich noch wurden auf den Stanzien Tausende von zweijährigen Kindern abgestochen. Man warf den Kadaver fort, da der zu erwartende Erlös die Transportkosten nicht aufwog; nur das Fell wurde verkauft. Nach dem jetzigen Marktpreis ist ein Kind von 180 bis 200 Kilogramm schon für 10 Pesos zu haben; nach der neuesten deutschen Goldwährung wären das 18 Mark.

— **Ein blutiges Drama.** Eine furchtbare Bluttat, deren Wahrheit schließlich nicht verbürgt ist und die recht lebhaft an amerikanische Filmmache erinnert, hat sich Blättermeldungen zufolge kürzlich in der ungarischen Ortschaft Tofalva zugetragen. Erschien da eines Tages im dortigen Gasthause ein

Amerikaner, der angab, aus dem Dorfe zu stammen und vor 26 Jahren schon ausgewandert zu sein. Er sagte dem Wirt, daß er seine Eltern im Dorfe habe, die ihn längst als tot beweinten und die er nun auffuchen wolle. Er bringe viel Geld mit. Schließlich nahm er dem Wirte das Versprechen ab, ihn seinen Eltern nicht zu verraten, da er sie überraschen wolle. Tatsächlich ging der reiche Amerikaner zu seinen Eltern, die noch lebten und denen er sich jetzt noch nicht zu erkennen gab, und bot sie um eine Unterkunft für die Nacht, da im Gasthause kein Bett frei sei. Er wolle die Gefälligkeit fürstlich belohnen. Die alten Leute willigten ein und der Gast begab sich zur Ruhe. Inzwischen beschloßen die beiden alten Leute, den Fremden zu beseitigen und sich seines Geldes zu bemächtigen. Der Mann eilte ins Gasthaus, um sich zu dem Plane Mut anzutrinken. Der Wirt aber konnte nicht schweigen, und so erfuhr der alte Mann die Wahrheit. Ueberglücklich, in dem reichen Fremden seinen längst totesglaubten Sohn begrüssen zu können, rannte der alte Mann nach Hause und — fand den Sohn bereits in einer Blutlache liegend vor. Die Frau hatte den Mordplan allein ausgeführt. Als sie die Wahrheit erfuhr, belam sie einen Wahnsinnsanfall und mußte ins Krankenhaus abgegeben werden. Der Sohn ist lebensgefährlich verletzt. — So rührselig und ergreifend die ganze Geschichte ist, riecht sie doch ein wenig stark nach „Kunst“.

### Theater und Kunst.

**Repertoire des Nationaltheaters in Maribor.**  
Samstag den 24. November: „Die Heirat“, Ab. E.

+ **Tanzabend Rita-Rita.** Montag, den 26. d. M. findet die Tanzmatinee der 11jährigen Künstlerin Rita-Rita im hiesigen Theater statt. Bei ihrem Galispiel, das sie kürzlich in Berlin absolvierte, erregte sie allgemeines Aufsehen. Ein führendes Berliner Blatt brachte bei diesem Anlasse folgenden Artikel: Frühlingsfrisch, kräftig und schlank, eine reizende, kleine Künstlerin. Eine edle Klarheit des künstlerischen Empfindens, ein vielleicht noch halb instinktives, sicher aber dem Volksbewußtsein entgegenreisendes Gefühl für Linien Schönheit spricht aus ihren Tänzen. Ein Hauch von Unerblichkeit liegt über ihnen, das eines Tages uns in prächtiger Entfaltung erfreuen wird. Sie zeigt, daß sie mehr als Temperament hat. . . . Rita-Rita wird sicher eine der größten Tänzerinnen werden. Die Musikbegleitung zu den Tänzen besorgt die komplette Militärkapelle und gelten für diesen Abend die Opernpreiskarten.

### Aus dem Gerichtssaale.

— **Verkauf von gepändetem Weine.** Bei den Besitzern Anton und Katharina Windisch in Drauzence wurde wegen einer Forderung ein Quantum Wein gepfändet, den die beiden jedoch später verkauften. Sie wurden deshalb angeklagt und vom Bezirksgerichte Ptuj zu einer Strafe von fünf Tagen Arrest verurteilt. Sie meldeken gegen dieses Urteil die Berufung an, der jedoch das Preis- als Berufungsgericht in Maribor nicht stattgab. Das erstinstanzliche Urteil wurde bestätigt.

— **Feindliche Nachbarn.** Der Besitzer Jakob Dgrin fuhr am 8. Mai d. J. mit einer Fuhrer Holz an der Reichsgrenze bei Leutschach über eine Brücke, die schon sehr baufällig war. Wirklich brach diese infolge der Ueberlastung zusammen und der Wagen stürzte in den Bach. Dgrin rief um Hilfe, weil aber niemand dazukam, rief er den Blasius Gradisnik, der in der Nähe war, zu: „Du bist doch kein König, daß du nicht helfen dürftest!“ Blasius Gradisnik und der Ortsvorsteher Josef Gradisnik, welche mit Dgrin schon längere Zeit in Feindschaft lebten, zeigten Dgrin nun bei der Gendarmerie an, daß er (Dgrin) gesagt habe, der König soll helfen kommen, weil er sich um die Brücke nicht kümmere. Jakob Dgrin wurde zwar angeklagt, jedoch bei der Verhandlung am 19. d. freigesprochen, weil die Gendarmerie bestätigte, daß diese Leute in Feindschaft miteinander leben und weil sich der Gerichtshof deshalb von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen konnte.

— **Unreife Bedienstete.** Der kaum 20-jährige Knecht Franz Betonja hat bei verschiedenen Besitzern arbeits und hat alle diese

bestohlen. Er entwendete ihnen Wäsche, Kleider, Schuhe und Bargeld. Die 20jährige Franziska Basic aus Kamensca, die bei Frau Mojica Trautl als Magd bedienstet war, stahl in der Zeit vom 15. September 1922 bis 2. März 1923 ihrer Dienstgeberin Wolle, Tischtücher, Kämme, eine Brosche, Spitzen und dergleichen. Beide wurden von der Staatsanwaltschaft angeklagt und am 21. d. vom Kreisgerichte Maribor schuldig befunden. Betonja wurde mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu 9 Monaten, Franziska Basic hingegen mit Rücksicht auf ihre bisherige Unbescholtenheit zu drei Wochen schweren Kerkers verurteilt.

— **Ein mehrfacher Betrüger.** Der Ladierer Adolf Renner aus Maribor, der schon im Jahre 1921 in Graz eine 18monatige und im Jahre 1922 in Salzburg eine einjährige Kerkerstrafe wegen größerer Betrügereien zu verbüßen hatte, wurde am 19. d. vom Kreisgerichte Maribor neuerlich zu 10 Monaten Kerkers verurteilt. Nach der Anklageschrift erhielt er am 20. Jänner d. J. von der Kellnerin Lucie Schmidt einen Betrag von 100 Dinar eingehändigt, als Angeld für bestellte ägyptische Zigaretten im Werte von 125 Dinar. Am 13. März d. J. erhielt er vom Schuhmacher Josef Potočnik in Luttenberg ein Angeld von 500 Dinar, für welchen Betrag er sich verpflichtete, diesem Sohlenleder zu beschaffen. Schließlich lockte er am 24. April seiner Bekannten, der Frau Marie Juritsch, 1100 Dinar heraus mit dem Versprechen, er werde ihr zwei Kisten Zucker aus der Tschechoslowakei zu 20 Dinar das Kilogramm beschaffen. Sehr charakteristisch ist der letzte Betrug. Renner kam nämlich zur Frau Juritsch und erzählte ihr, daß seine Lante eine größere Menge Zucker bekommen habe und daß sie zwei Kisten davon abgeben wolle. Frau Juritsch ließ sich überreden und gab ihm sofort das verlangte Angeld von 1100 Dinar, und schickte auch einen Wagen nach der Station Tezno, um den Zucker abholen zu lassen. Renner ließ den Wagen vor dem Schulgebäude stehen und trug dem Knechte auf, er möge warten. Dieser wartete zwei Stunden, aber Renner kam nicht mehr zurück. Er fuhr also wieder leer nach Hause. Frau Juritsch erstattete die Anzeige, Renner wurde angeklagt und am 19. d. M. zu 10 Monaten schweren Kerkers verurteilt. Renner nahm die Strafe nicht an.

### Vollwirtschaft.

× **Stodung der Viehausfuhr aus der Bojvodina.** Aus Subotica wird gemeldet, daß die Viehausfuhr aus der Bojvodina im letzten Monat stark zurückgegangen ist, da in vielen Orten Viehseuchen herrschen.

× **Ausfuhrtarife für Brennholz.** Das Finanzministerium hat die Entscheidung gefällt, daß unter Brennholz im Sinne des Ausfuhrzolltarifes auch das Nadelspaltholz gerechnet wird, welches im Durchmesser ungefähr 10 Zentimeter hat.

### Kino.

**Mekni kino.** „Die geheimnisvolle Nacht“, dritter Teil des Abenteuerfilms „Der Reiter ohne Kopf“, in 5 Akten, wird Freitag, Samstag, Sonntag und Montag vorgeführt werden.

### Vereinsnachrichten und Ankündigungen.

**Katharinenkränzchen in Petre.** Die Freiwillige Feuerwehr in Petre veranstaltet am 25. d. im Gasthause Amerid in Petre ein Katharinenkränzchen mit dem Anfange um 15 Uhr. Eintritt 3 Dinar. Die Musik besorgt eine beliebige Kapelle. Um zahlreichen Besuch bittet der Wehrausschuß.

**Moderne Romane und andere klassische Werke der Weltliteratur** werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

**Voranzeige!** Am 2. Dezember d. J. veranstaltet der Arbeiter-Radsfahrerverein eine großartige Mikolofeier im sämtlichen Lokaltäten des Góhjaales. Das genaue Programm wird rechtzeitig durch die Zeitungen sowie durch Flugblätter veröffentlicht. Um zahlreichen Besuch bittet das Festkomitee.

### Aus aller Welt.

#### Judische Anekdoten und Schwänke.

**Der Zwitterfisch.**  
Ein Fischer fing beständig Seefische und verkaufte sie auf dem Markte. Eines Tages fing er einen so schönen Fisch lebendig, wie er noch niemals einen gefangen, und dachte in seinem Herzen: „Wenn ich diesen Fisch auf dem Markte verkaufe, bekomme ich auch nicht mehr dafür, als zwei bis drei Pfennige. Da ist es schon besser, ich bringe ihn dem König; denn der wird mir sicher dafür eine große Belohnung geben.“

Er trug also den Fisch richtig zum König. Als dieser den Fisch sah, gefiel er ihm sehr; er freute sich und gab dem Fischer hundert Rupien dafür zu geben. Gerade aber war der Kanzler anwesend; der küßerte dem König ins Ohr: „Es empfiehlt sich nicht, für einen Fisch so viel Geld auszugeben.“

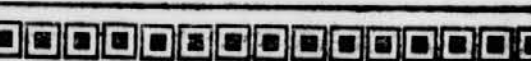
Der König entgegnete: „Wenn ich ihm nicht gebe, muß ich mich schämen, weil ich ja doch einmal befohlen habe.“

Der Kanzler erwiderte: „Da wärs am besten, Ihr fragel den Fischer, ob der Fisch ein Männchen oder ein Weibchen ist. Sagt er: „Ein Männchen“, so verlangt Ihr dazu das Weibchen, sagt er: „Ein Weibchen“, so das Männchen. Der Fischer wird seinesgleichen nicht wieder bringen können und dann bekommt er auch seine Belohnung nicht.“

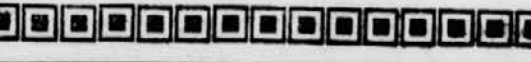
Der König billigte seines Kanzlers Rede und fragte den Fischer, ob der Fisch ein Männchen oder ein Weibchen sei.

Der Fischer aber gab ihm zur Antwort: „Dieser Fisch ist ein Zwitter.“

Da lachte der König gerade hinaus und schenkte dem Manne zweihundert Rupien.



**Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.**



**OSRAM NITRA**

Mehr Licht bedeutet mehr Leistung

OSRAM muß auf der Glasglocke stehen

# Kleiner Anzeiger.

## Verschiedenes

### Schneidmaschinen u. Kopiermaschinen

Schneidmaschinen, Kopiermaschinen, Rechenmaschinen, Optalograph, Schapirograph, Briefordner, Farbblätter, Kohlenpapier, Durchschlagpapier, Stempelpresse u. Stempelformen, Ant. Rud. Legat, Maribor, Slovenska ulica 7, Teleph. 109, 10263

Räherin empfiehlt sich den Damen, geht mit Vorliebe auf das Band. Anfr. Bern. 10361

Kompagnon für ein älter, Spegereigeschäft, an der verkehrsreichsten Straße Maribors, mit 300.000 bis 300.000 K Kapital gegen Sicherstellung und Mitarbeit gegen Bezahlung gesucht. Anträge unter „Beste Position“ an die Bern. 10411

Berge für ein bereits 2 Jahre bestehendes Kontokorrent-Darlehen von 50.000 Dinar für höchstens ein Vierteljahr gegen Bezahlung ev. hypothek. Sicherstellung v. einem Geschäftsmann u. Grundbesitzer gesucht. Anträge unter „Bürge“ an die Bern. 10418

Hausmutterin empfiehlt sich, übernimmt auch alle Wäsche u. Kleider zur Reparatur. Geht auch ins Haus. Anfr. Bern. 10414

## Realitäten

Ein kleines Familienhaus, 15 Minuten vom Hauptplatz entfernt, bestehend aus 2 Zimmern und Küche und einem großen Raum, geeignet für Werkstätte oder Pferdebox, u. einem großen Gemüsegarten. Preis 90.000 Dinar. Anfragen aus Gefl. im Handschuhgeschäft, Slovenska ulica 7. 10383

Haus in Magerfurt, 2 Stock hoch, samt Garten, wird verkauft oder getauscht gegen eines in Slowenien. Wohnung sofort frei. Unter „Haus“ an die Verwaltung. 10402

## Zu verkaufen

### Möbel

Für Schlaf- und Speisezimmer, sowie Küche am billigsten bei Becker in drag, Betrnjska ul. Nr. 2. 8660

Spezereigeschäft, an der frequentesten Straße der Stadt, zu verkaufen. Erforderliches Kapital 300.000 K. Anträge unt. „Spezereigeschäft“ an d. Bw. 10412

Zwei starke Nähmaschinen, geeignet für Schuhmacher, Schneider und Sattler, Marke „Blaff“ billig zu verkaufen. Anfragen Bandagengeschäft Slovenska ul. Nr. 16. 10382

Leichtmotorrad, Marke „Struco“, preiswert zu verkaufen. Franziskaner ulica 17. \*

Herrenanzüge, Neberröcke, Herrenmäntel und anderes vertäuflich. Ciril-Metodova ulica 18/2, Tür 10. 10343

Maavier! vorzähl., kurz, schwarz, Messingeinlage, von Schmid u. Co., Schüler von Bösendorfer, preiswürdig zu verkaufen. Ludwig 28te, Donja Dubrava, Medjimurje. 10351

Platanwagen, gut gefedert, Tragfähigkeit 2000 Kilogr., ist billig zu verkaufen. Anfragen Slovenska ulica 20. 10367

Gelegenheitskauf! Ein Damensamtblüschmantel, ganz neu, ist preiswert zu verkaufen. Adresse in der Bern. 10384

Gut erhaltener dunkelblauer Damensamtblüschmantel u. Mädchenmantel für 6 bis 8 Jahre, beide mattiert, billig zu verkaufen. Anfr. Weljska cesta 12, Tür 6. 10392

Fast neue, große Adler-Schreibmaschine zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung. 10398

Maavier, gut erhalten, preisw. zu verkaufen. M. Denik, Melexandrova cesta 64. 10408

Divan gut erhalten, 280 Din., gepolsterte Sessel St. 60, hartes Gitterbett 350, Waschkasten 200, Schreibtisch mit 3 Stühlen 500, zwei gleiche harte Betten samt Nachtkasten, Herrenhemden, gr. Pendeluhr 400, Spitzenvorhänge, Kindermäntel von 100 Din. aufw., Herrenanzug 300, Herrenmantel 170 Din. u. Verch. Anfr. Kotovžki trg 8/1. links. 10420

Prim. geschl. Schweinefleisch 5 Kilo, je nach Wunsch, 190 D., 5 Kilo gewöhnliche Salami 150, 5 Kilo Schinkenalam 190, 5 Kilo Fettgans 170 Din. Alles franko per Nachnahme versendet Josef Duchac, Barac, Slavonien. 10404

Ein gutgehendes Pferd samt Wagen und Geschirr zu verkaufen. Anfragen Glavni trg 4 im Geschäft. 10407

## Zu mieten gesucht

Solides junges Ehepaar sucht Wohnung, 2-3 Zimmer und Küche als Altermieter oder in neuem Hause. Offerten sub „Noch 1923“ an die Bern. 10410

## Zu vermieten

Geschäftstokal i. Pobrežje, ganz kleine Ablöse. Cantarjeva ulica Nr. 1. 10416

Schön möbliertes Zimmer, zentral gelegen, mit elektr. Licht zu vermieten. Ev. Verpflegung und Badbenützung. Adr. Bern. 10421

# BLOCKS

in verschiedenen Größen hat abzugeben  
Mariborska tiskarna d. d.

Möbl. Zimmer mit elektr. Beleuchtung und ev. Verpflegung sogleich zu vermieten. M. Dr. nit, Melexandrova cesta 64. 10409

## Stellengesuche

Verlässlicher Burche sucht dauernden Hüfsarbeiterposten, als Geschäftsdienner u. dgl. Erbesch. Tezno 28. 10376

Lichtiges Fräulein mit Kochkenntnissen wünscht bei Kindern unterzukommen. Anfragen Matirova ulica 2, Partierve, Stadler. 10193

Lichtige, fleißige, jüngere Stubenfrau wünscht in größerem Hotel unterzukommen, mit 15. Dezember oder 1. Jänner. Anträge an die Bern. unter „Stubenfrau“. 10319

Lichtige Köchin sucht Stelle. Anfr. an die Bern. unt. „Sofort 11“. 10386

## Offene Stellen

Gute, verlässliche Köchin für alles, mit guten Penquissen, wird per 1. Dezember gesucht. Klar Polak, Barabžina. 10337

Dienner und schneidendes Stubenmädchen gesucht. Gut Lindenhof, Ra Sv. Kungota. 10401

Frau mittleren Alters für einige Stunden täglich zur Bedienung gesucht. Klefer, Gregorčičeva ulica 20. 10405

Köchin gesucht. Nur perfekte, u. die auch i. häuslichen mithilft, zu kleiner Familie. Offerte an Nora Seimo, Zagreb, Bejačević trg 3, 2. St. rechts. 10406

## Korrespondenz

Geschäftsmann, 3 Geschäfte gelernt, Witwer ohne Kinder, 46 Jahre alt, mit größerem Barvermögen, wünscht ebensolches Fräulein oder Witwe als Frau. Genaue Adressen erwünscht, da dieselben streng diskret gehalten werden. Briefe an die Bern. unter „16 und 18“. 10377

Gle anoncierem billig und sachgemäß nur durch die Annoncenexpedition Vorst. Gromškov trg 16, 10389

## Schuh-Vaseline, Schuh-Creme

Wische Eisengarn- und Lederbänder sowie Schuflerzeugnisse groß u. klein. En gros En detail

### Drago Rossina

Belrnjska ulica 26. 10308

## Warnung.

Warne jedermann meiner Tochter **Annie Kube** weder Geld noch Geldbesitz zu verabsolgen, da sie schwer nervenleidend und ich für nichts Zahler bin. 10403 Fanni Polegog.

## Zwei schöne Pferde

acht und zehn Jahre alt, Pferdegeschirr, ein halbbeckter, fast neuer Wagen, zwei Sogdwagen, Leiterwagen, zusammen 30.000 Dinar. — Adresse in der Bern.

## Damen- u. Kinderstrümpfe kaufen Sie am billigsten bei

8662

Fa. Unica Traun Maribor, Grajski trg 1.

**Achtung!**  
Manufakturwarenhändler!!!!!!

**GAMBRINUS-HALLE.**  
Heute Samstag und Sonntag großer  
**Blut-, Leber- u. Bratwurst-Schmaus**  
Um zahlreichen Besuch bittet  
A. J. Račič.

**Gasthaus Mandl, Radbanje.**  
Sonntag, 25. und Montag, 26. November 1923  
**Brathühnschmaus.**  
sowie frische Brat- und Selchwürste, die besten alten und neuen Plicker-Weine. Um zahlreichen Besuch bittet  
10415

**Damenfrisiersalon J. Dukasinovic** vorm. Maly  
MARIBOR, Solska ulica Nr. 3.  
empfehl ich dem geschätzten Publikum und teilt mit, daß von heute an die Preise erniedrigt wurden. 10378

**Damenfrisiersalon** ist eröffnet und modern eingerichtet, und empfiehlt sich den geehrten Damen bei erstklass. Bedienung unter Leitung des S. Maly.  
**F. Novak**  
Alexandrova cesta 22

Hemden, Hosen, Pyjamas, Brautausstattungen, Kinderwäsche, Kombinationen, billigsten Preisen.  
**Lackner** **Ludmilla**  
MARIBOR, Korovžka cesta 31.

Die neu eröffnete  
Filiale des Manufakturwarengeschäftes  
**VILIM PICK, MARIBOR**  
Aleksandrova cesta 26  
Zentrale ZAGREB, DUGA ULICA 6,  
empfehl den Kaufleuten ihr reichsortiertes Manufakturwarenlager bei äusserst billigen Preisen, und zwar **10 Prozent** unter den Tagespreisen.  
EN GROS-Verkauf.

**Wichtig für Kapitalisten**

Ein solides und einträgliches **GROSSINDUSTRIE-UNTERNEHMEN** in Kroatien erweitert seine Transaktionen in den ersten Monaten des nächsten Jahres und kommen bei dieser Gelegenheit drei bis vier ständige Direktionsratsstellen zur Besetzung.

Nachdem diese Stellen außer Dividendenbezüge auch mit sonstigen Einkünften verbunden, sucht das Unternehmen solide Kapitalisten von tadellosem Rufe und Stellung, deren Interessen mit bestehenden Groß-Unternehmungen noch nicht verbunden sind.

An direkte Reflektanten, welche sich mit dem Kapitale von einer Million Dinar, eventuell auch höher, engagieren können erteilt nähere Informationen aus Gefälligkeit „Index“ **Kobner & drag**, Zagreb, Moravska ulica 3, 1. Stock.

**BALCAN INTERNATIONAL COMMERCE COMPANY**  
prije R. WIESLER & Co.  
Watte und Verbandstoffe sowie Sanitätsmaterial und chirurg. Waren aller Art:  
Srpska Zadrzna Banka Palais  
Telegr.: BICO, Novisad.  
**NOVISAD**  
Srpska Zadrzna Banka Palais  
Telefon 542.

**ERÖFFNUNGSANZEIGE:**  
Wir bringen allen unseren Kunden höflichst zur Kenntnis, daß wir in wenigen Tagen die Uebersiedlungsarbeiten beendet haben und unseren Betrieb am 28. November mit einem neuassortierten bedeutend vergrößerten Lager aufnehmen werden. 10389

**RICOWERKE A.-G. BRÜX, FILIALE NOVISAD**  
Srpska Zadrzna Banka Palais  
Telegr.: BICON, Novisad.  
**NOVISAD**  
Srpska Zadrzna Banka Palais  
Telefon 542.

Wir bringen allen unseren geschätzten Kunden zur gefälligen Kenntnis, daß wir in Novisad unter der Leitung der BALCAN INTERNATIONAL COMMERCE COMPANY prije R. WIESLER & Co. unsere eigene Filiale errichtet haben, welche am 15. Dezember alle Arten Watte und Verbandstoffe zum Vertrieb bringen wird.  
**Ricowerke A.-G., Filiale Novisad.**